

# EIN GESPRÄCH ÜBER LITERATUR UND FILM

Magistrat Steyr  
**Stadt  
Bücherei**  
Marlen Haushofer



Heinz Ofner | Stadtbücherei Steyr

Marlene Krisper | M.-Haushofer-Literaturforum

Julian Pölsler | Filmemacher

## Dialoge zwischen Literatur, Drehbuch und Film

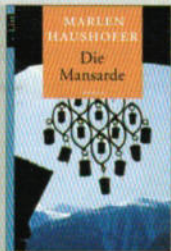
In Steyr wird das literarische Erbe von Marlen Haushofer hochgehalten: Das „Marlen Haushofer-Literaturforum“ fördert die Auseinandersetzung mit dem Leben und Werk der Autorin, zweijährig wird von der Stadt der Marlen-Haushofer-Literaturpreis ausgeschrieben und die Stadtbücherei trägt ihren Namen.

Am 27. Jänner 2012 luden die Stadtbücherei Steyr und das Marlen-Haushofer-Forum zu einem ganz besonderen Abend: Wenige Wochen vor der Premiere der Verfilmung von Marlen Haushofers „Die Wand“ war es gelungen, Regisseur Julian Pölsler für eine Abendveranstaltung zu gewinnen, bei der Literatur und Film in eine spannende Auseinandersetzung gebracht wurden. In mehreren Filmausschnitten wurden die künstlerischen Übersetzungsarbeiten von einem Medium in das andere demonstriert und zusammen mit der Germanistin und Haushofer-Spezialistin Marlene Krisper diskutiert.

Der bei der Berlinale präsentierte und im Herbst 2012 in die Kinos kommende Film hat zweifellos das Potential, das Interesse an Marlen Haushofers Werk neu zu entfachen - für Bibliotheken eine große Chance, in ihren Räumen und mit ihrem Medienangebot das spannende Gespräch zwischen Literatur und Film aufzugreifen und fortzusetzen.

Bereiten Sie sich darauf vor, Ihre Haushofer-Medien in besonderer Weise zu präsentieren oder zu ergänzen: 29 Titel von oder über Marlen Haushofer - Romane, Erzählungen, Novellen, Kinderbücher, Biografien und Audio-CDs - sind gegenwärtig erhältlich: [www.buchhandel.de](http://www.buchhandel.de)

Literatur & Film







Regisseur Julian Pölsler



Hauptdarstellerin Martina Gedeck



## Hinter der Wand

Julian Pölsler verfilmt Marlen Haushofers Roman „Die Wand“

von Elisabeth Vera Rathenböck

*„Die Wand“ war ein großes Abenteuer; ich habe gewusst, dass es mein Lebensfilm werden wird.*

sagte Julian Pölsler anlässlich einer Erstpräsentation von Filmausschnitten. Er war dafür nach Steyr gekommen, dem einstigen Lebensmittelpunkt der österreichischen Autorin Marlen Haushofer (1920-1970).

Die Marlen Haushofer-Stadtbücherei und das Marlen Haushofer-Literaturforum hatten den bekannten Regisseur (u.a. Verfilmungen der Romane von Alfred Komarek) zum Gespräch mit der Germanistin Marlene Krisper über seine Arbeit am Film, die ihren Anfang bereits in den achtziger Jahren nahm, eingeladen. Damals wurde der Roman „Die Wand“ neu entdeckt.

Bis dahin hatte sich die Rezeption der Romane Haushofers – mit Ausnahme der Kinderliteratur – noch von ihrem literarischen Realismus beirren lassen und dabei gerne den doppelten Boden negiert. Immerhin erzählt Haushofer vor der Folie einer heilen Familienidylle von tiefen menschlichen Verletzungen, von Mittäterschaft und Fluchtversuchen. Erst mit ihrem Schlüsselroman „Die Wand“ setzte sie einen radikalen Schnitt: Hier schildert sie das Leben einer

namenlosen Frau, das sich über Nacht verändert. Gerade hatte sie sich noch auf dem Kurzurlaub mit Bekannten gelangweilt, am nächsten Tag ist sie die einzige Überlebende in einem Stück Natur, das durch eine transparente Wand von der übrigen Welt getrennt ist. Mühsam lernt sie als Städterin das Überleben in der Natur, begleitet von einem Jagdhund, einer Kuh und einer Katze. Die Frau eröffnet dem Leser ihre Tagebuchnotizen. „Die Wand“, die als äußeres Phänomen beschrieben ist, wird zum Anlass für eine neue Identität.

Haushofer selbst deutete in einem Gespräch an:

*Ob die Wand je über die Menschheit kommt, jene äußerliche Wand nämlich, von der die Apokalyptiker (...) gerne reden, kann ich nicht sagen. (...) Aber, wissen Sie, jene Wand, die ich meine, ist eigentlich ein seelischer Zustand.<sup>1</sup>*

Die Sogwirkung des Buchs ist in der Vorstellungswelt der Leser zu finden. Pölsler:

*Meine Prämisse beim Drehbuch war, so nahe wie möglich an Haushofers Text zu bleiben, weil ich mir da sicher bin, dass ich auf einem Boden stehe, der trägt.<sup>2</sup>*

Wenige Szenen sind neu, kein Wort wurde verändert, es gab lediglich Streichungen,



Zweite Hauptrolle: „Luchs“



Fotos: Reinhard Ehgartner

ansonsten folgt der Film genau dem Manuskript.

Sybille Haushofer, die zweite Frau von Marlen Gatten und Nachlassverwalterin, setzte sich dafür ein, dass der Film in Oberösterreich gedreht wird. Martina Gedeck spielt die Frau, die Dreharbeiten fanden von Februar 2010 bis Februar 2011 statt.

Marlen Haushofer, die sich zu autobiographischen Aspekten in ihrer Literatur bekannte, wählte das Effertsbachtal nahe Frauenstein im Steyrtal als Schauplatz im Buch, weil sie mit der Gegend seit ihrer Kindheit vertraut war. Da das Forsthaus dort aber überbaut worden war, kam es als Filmort nicht mehr in Frage. Julian Pölsler entschied sich für den Gosaukamm:

*Ich zeige, was die Natur mit dieser Frau macht, darum muss man die Natur sehen, so wie sie ist.*

Die Bilder werden von drei sprachlichen Ebenen begleitet: Die Tagebuchnotizen werden aus dem Off gesprochen, als zweite Form sind Bach-Partiten für Violine zu hören. Dazu kommt die Stille, die dem Publikum die Chance einräumt, tiefer einzudringen. Die unsichtbare Wand bekam ebenfalls ihren eigenen Sound. Die Ausstattung zielt auf Zeitlosigkeit ab, auch will der Film keine Antworten geben. Julian Pölsler:

*Die Frau, die sich von den Menschen verabschiedet, bleibt namenlos und das Ende lasse ich wie im Buch offen.*

Die viel versprechenden Filmausschnitte, die bei der Erstpräsentation in Steyr zu sehen waren, bewiesen Pölslers Respekt vor Haushofers Schaffen und zugleich sein filmisches Können, schwierige Stoffe zu bearbeiten. Entstanden ist ein großes Werk, das die Existenz in ihrem Ursprung berührt – wie Haushofer es vorgab, als sie ihrer Hauptfigur zuschrieb:

*Durch die Wand wurde ich gezwungen, ein ganz neues Leben zu beginnen, aber was mich wirklich berührt, ist immer noch das gleiche wie früher: Geburt, Tod, die Jahreszeiten, Wachstum und Verfall.<sup>3</sup>*

Der Film „Die Wand“, der im Februar 2012 bei der Berlinale zu sehen war, kommt im Herbst in die österreichischen Kinos.

1 Daniela Strigl, „Wahrscheinlich bin ich verrückt...“ Marlen Haushofer – die Biographie, Econ Ullstein List Verlag, München 2007. S. 264.

2 Christa Gürtler, Marlen Haushofer, StifterHaus Linz, 2010. S. 165.

3 Marlen Haushofer, Die Wand, Ullstein, Frankfurt/M.; Berlin, 1987. S. 150.

Elisabeth Vera Rathenböck,  
Mag.art., Journalistin und Autorin  
(Kinderbücher, Theaterstücke);  
Infos [www.sesslerverlag.at](http://www.sesslerverlag.at) und  
[www.jungbrunnen.co.at](http://www.jungbrunnen.co.at)



© Reinhard Winkler